

Erdkunde

Sekundarstufe I
Gymnasium/Gesamtschule/Realschule

Empfehlungen

Bilingualer deutsch-neugriechischer Unterricht

NW
15(2001)



Ministerium für Schule,
Wissenschaft und Forschung
des Landes
Nordrhein-Westfalen

NRW.

Georg-Eckert-Institut BS78



1 224 546 1

Empfehlungen

für den bilingualen deutsch-neugriechischen Unterricht
in der Sekundarstufe I - Gymnasium/Gesamtschule/Realschule
des Landes Nordrhein-Westfalen

Erdkunde

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
- Bibliothek -

2008/1658

ISBN 3-89314-674-1

Heft 3466

Herausgegeben vom
Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Copyright by Ritterbach Verlag GmbH, Frechen

Druck und Verlag: Ritterbach Verlag GmbH, Frechen
Rudolf-Diesel-Straße 5-7, 50226 Frechen
Telefon (0 22 34) 18 66-0

1. Auflage 2001

ZNW

G-15(2001)

**Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule, Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Teil 1 Nr. 6/01**

**Sekundarstufe I – Gymnasium/Gesamtschule/Realschule;
Empfehlungen für den bilingualen deutsch-neugriechischen Unterricht
in den Fächern Erdkunde, Geschichte und Politik**

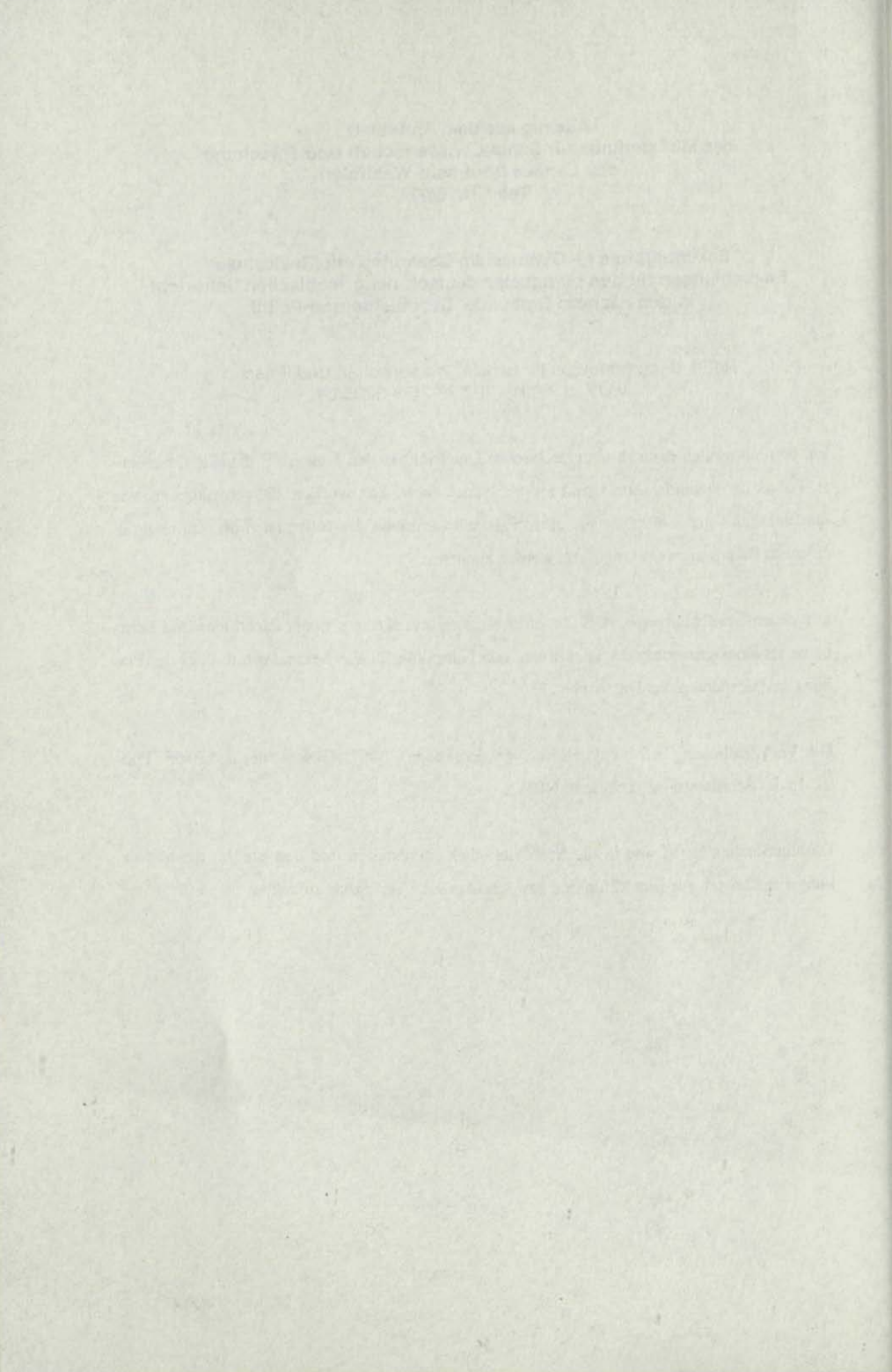
RdErl. d. Ministeriums für Schule, Wissenschaft und Forschung
v. 17. 5. 2001 - 722.36-25/3-3205/01

Für den bilingualen deutsch-neugriechischen Unterricht in den Fächern Erdkunde, Geschichte, Politik der Sekundarstufe I sind Empfehlungen entwickelt worden, die verdeutlichen, wie die Richtlinien und Lehrpläne für diese Fächer im Rahmen des bilingualen deutsch-neugriechischen Bildungsganges umgesetzt werden können.

Die neuen Empfehlungen gelten ab sofort bis zum Inkrafttreten neuer Richtlinien und Lehrpläne als Konkretisierung der Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts.

Die Veröffentlichung erfolgt als Hefte 3466 (Erdkunde), 3467 (Geschichte) und 3468 (Politik) in der Schriftenreihe „Schule in NRW“.

Die übersandten Hefte sind in die Schulbibliothek einzustellen und dort u.a. für die Mitwirkungsberechtigten zur Einsichtnahme bzw. zur Ausleihe verfügbar zu halten.



Inhalt

	Seite
1. Vorbemerkung zum bilingualen deutsch-neugriechischen Unterricht – Sachfach Erdkunde	7
1.1 Zielsetzung	7
1.2 Die Integration von fachlichem und sprachlichem Lernen im bilingualen Sachunterricht	8
1.3 Interkulturelles Lernen	8
2. Hinweise zum Aufbau und zur Benutzung	10
3. Beispiel für eine Unterrichtsfolge	14
3.1 Übersicht	14
3.2 Entfaltung	15
3.2.1 Jahrgangsstufe 5	15
3.2.2 Jahrgangsstufe 8	23
4. Leistungsbewertung	36
5. Index der Grundbegriffe	38

1. Vorbemerkung zum bilingualen deutsch-neugriechischen Unterricht – Sachfach Erdkunde

1.1 Zielsetzung

Die Sprachensituation in Europa ist in Bewegung. Im Zuge der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung der letzten Jahrzehnte ist ein kultureller Raum entstanden, in dem die traditionellen nationalen Grenzen mehr und mehr an Bedeutung verlieren. Kulturell und sprachlich gemischte Gesellschaften sind besonders in den Regionen entstanden, die am stärksten industrialisiert sind. So gibt es in Deutschland Gruppen von Migranten, die schon seit Generationen hier ansässig sind.

Das Angebot eines bilingualen Bildungsganges Deutsch-Neugriechisch trägt dieser Situation Rechnung. Es geht zum einen darum, jungen Menschen, deren Muttersprache Neugriechisch ist, die aber in Deutschland aufwachsen, die Möglichkeit zu geben, ihre besonderen Kenntnisse und Fähigkeiten in ihrer Muttersprache in das deutsche Bildungssystem einzubringen. Damit wird einerseits ein Beitrag dazu geleistet, dass sich Griechinnen und Griechen in Deutschland als akzeptierte Mitglieder unserer Gesellschaft fühlen können. Andererseits wird durch dieses Angebot auch die Möglichkeit geschaffen, dass junge Menschen griechischer Abstammung die Charakteristika ihrer nationalen Identität bewahren und darüber hinaus die besonderen Bedingungen der Migrantensituation in Deutschland reflektieren können, ohne deswegen gegenüber ihren deutschen Mitschülerinnen und Mitschülern schulische Nachteile in Kauf nehmen zu müssen. Schließlich soll der bilinguale Bildungsgang Deutsch-Neugriechisch auch, ebenso wie die anderen bilingualen Bildungsgänge, die an nordrhein-westfälischen Schulen angeboten werden, zu einer kulturellen Integration Europas beitragen.

Der bilinguale Bildungsgang Deutsch-Neugriechisch baut auf der Voraussetzung auf, dass die Schülerinnen und Schüler, die diesen besuchen, jedenfalls bis zu einem gewissen Grade zweisprachig aufgewachsen und in der Schule ausgebildet worden sind. Er fördert und entfaltet systematisch ihre Fähigkeiten im muttersprachlichen Unterricht und auch in Sachfächern. Dies geschieht vor allem dadurch, dass das Neugriechische in einigen Sachfächern unterrichtliche Arbeitssprache ist. Sachfächer in dem hier gemeinten Sinne sind die Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik. Dabei ist vorgesehen, dass der Unterricht im Fach Geschichte in den Jahrgangsstufen 6, 7, 9 und 10, der Unterricht in Erdkunde in den Jahrgangsstufen 5 und/oder 8, der Unterricht in Politik in den Jahrgangsstufen 5 und/oder 8 in neugriechischer Sprache erteilt wird.

Der Erdkundeunterricht im bilingualen Bildungsgang stellt im Sinne der genannten Zielsetzung sicher, dass den Schülerinnen und Schülern die fachspezifischen Inhalte und Begriffe in der neugriechischen Sprache vermittelt werden. Die Begrifflichkeit wird außerdem auch in deutscher Sprache vermittelt, damit sie im deutschsprachigen Erdkundeunterricht, an dem die Schülerinnen und Schüler außerhalb des bilingualen Unterrichts teilnehmen, zur Verfügung steht.¹⁾

Bilingualer Fachunterricht ist in seinen Anforderungen, Zielen, Inhalten und Methoden grundsätzlich an die für deutsche Schulen geltenden Richtlinien und Lehrpläne gebunden. Diese curricularen Rahmenbedingungen werden jedoch in dem bilingualen Bildungsgang in der Weise ausgefüllt, dass die besonderen Lebensbedingungen in Grie-

1) In den Empfehlungen wird mehrfach auf den geltenden Lehrplan Erdkunde Bezug genommen: Die Schule in Nordrhein-Westfalen. Eine Schriftenreihe des Kultusministeriums, Nr. 3408. Richtlinien und Lehrpläne. Erdkunde. Düsseldorf 1993 (zitiert mit „RuL Erdkunde 1993“)

chenland und die Situation der griechischen Minderheit in Deutschland soweit wie möglich berücksichtigt werden. In diesem Sinne werden Themen und Inhalte für das bilinguale Sachfach Erdkunde so ausgewählt, dass sie einerseits den allgemeinen Anforderungen dieses Faches entsprechen, andererseits aber im Bereich ausgewählter Themen Möglichkeiten bieten, entsprechende Verhältnisse in Griechenland und im sozialen Umfeld der griechischen Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu behandeln und damit Wissen aufzubauen und Handlungsdispositionen zu vermitteln, die der besonderen Situation dieser Jugendlichen Rechnung tragen, andererseits aber auch Hilfen zur Identitätsbildung bereitstellen.

1.2 Die Integration von fachlichem und sprachlichem Lernen im bilingualen Sachunterricht

Ein grundlegendes Problem des bilingualen Sachfachunterrichtes ist die Diskrepanz zwischen den kognitiven und den sprachlichen Möglichkeiten der Lernenden in ihrer Muttersprache. In der Regel weist auch bei in Deutschland zweisprachig aufgewachsenen Jugendlichen die Kompetenz im Neugriechischen eine andere Struktur auf als die Kompetenz im Deutschen: Neugriechisch ist meist gerade nicht die Sprache, in der viel gelesen und geschrieben wird und in der sich abstrakte Operationen abspielen. Damit ergibt sich als wichtigstes Element der Didaktik und Methodik bilingualen Lernens, dass sprachliche und fachliche Lernprozesse aufeinander bezogen werden. Seine spezifische Qualität erreicht bilinguals Lernen und Lehren, indem der Zusammenhang von sprachlichem und kognitivem Lernen im Schulfach bearbeitet und durch Lern- und Arbeitstechniken schülerorientiert aufbereitet wird.

Schwierigkeiten mit der unterrichtlichen Arbeitsprache Neugriechisch dürften auch im Sachfach Erdkunde in inhaltsorientierten sprachlichen Feldern liegen, z.B. in der Beherrschung entsprechender Sprachkompetenz bei der Gestaltung von fachspezifischen Verfahrensweisen (Beschreiben, Analysieren, Erklären, Schlussfolgern und Bewerten). Der bilinguale Unterricht fördert dementsprechend konsequent die Fertigkeiten und Fähigkeiten in diesen Feldern und schafft die Voraussetzungen dafür, dass die hier angesprochenen Aufgaben bzw. Stufen des fachspezifischen Arbeitens in angemessener Beherrschung der neugriechischen Sprache erledigt werden. Dies bedeutet auch die reflektierte Einführung in elementare fachterminologische Bereiche.

1.3 Interkulturelles Lernen

Der Beitrag, den der bilinguale Unterricht zum interkulturellen Lernen leisten soll, schlägt sich vor allem in folgenden Grundprinzipien nieder:

- Aufbau eines geordneten Wissens über fachspezifisch relevante Sachverhalte zu Griechenland
- Kontrastierende Betrachtungen sowohl ähnlicher als auch spezifisch unterschiedlicher Phänomene in Griechenland und in Deutschland
- Reflexion der Abhängigkeit des Menschen von dem Raum, in dem er lebt, und seiner Möglichkeit, den Raum zu gestalten und zu bewahren
- Urteilsbildung hinsichtlich der ökonomischen und ökologischen, aber auch der politischen und sozialen Voraussetzungen für eine zukunftsorientierte Entwicklung in Europa und in den außereuropäischen Ländern.

Im Sinne der allgemeinen Zielsetzung des Erdkundeunterrichts in den Schulen der Sekundarstufe I ermöglicht dieser Unterricht auch im bilingualen Bildungsgang, die sozialen und wirtschaftlichen sowie die politischen Verhältnisse in Deutschland und Griechenland auf einem altersgemäßen Niveau zu thematisieren und zu analysieren und soweit wie möglich die Voraussetzungen dieser Entwicklungen aufzudecken. Dabei kann auch in diesem Stadium bereits vermittelt werden, dass der Erhalt der Freiheit und die Achtung der Würde des Menschen an die Bereitschaft des Einzelnen gebunden sind, seine individuelle und soziale Verantwortung wahrzunehmen. Im Vergleich der Verhältnisse in Deutschland und Griechenland erkennen die Schülerinnen und Schüler gemeinsame Traditionen in den Wertvorstellungen, aber auch historisch bedingte Unterschiede in der Ausprägung. So kann auch ein wirksamer Beitrag zur Relativierung von Vorurteilen geleistet werden.

Die einzelne Schule sollte jede Möglichkeit nutzen, die Themen und Gegenstände dieses Unterrichts im Rahmen von Projekten einem breiteren Publikum vorzustellen und den jungen Griechinnen und Griechen in einer Art Ernst-Situation abzuverlangen, dass sie eine Position zu ihrem Verhältnis zu Griechenland erarbeiten können.

2. Hinweise zum Aufbau und zur Benutzung

In diesen Empfehlungen wird davon ausgegangen, dass das Fach Erdkunde als Sachfach in dem bilingualen Bildungsgang Deutsch-Neugriechisch in Übereinstimmung mit der gültigen Stundentafel für die Schulformen der Sekundarstufe I in den Jahrgangsstufen 5, 7/8 und 9 unterrichtet wird.

Die vorliegenden Empfehlungen sollen in allen Schulformen der Sekundarstufe I Anwendung finden, in denen Erdkundeunterricht im Rahmen eines deutsch-neugriechischen Bildungsganges erteilt wird. Aus praktischen Gründen orientieren sich diese Empfehlungen jedoch prinzipiell an den „Richtlinien und Lehrplänen Erdkunde“ für die Sekundarstufe I des Gymnasiums (RuL Erdkunde 1993).

Die Aufgaben und Ziele des Faches Erdkunde werden in dem fachspezifischen Lehrplan für die Sekundarstufe I des Gymnasiums unter Bezugnahme auf die allgemeinen Ziele dieser Stufe wie folgt beschrieben:

- „Raumbezogene Handlungskompetenz“
Der Erdkundeunterricht soll den Schülerinnen und Schülern helfen, ihre nahe und ferne räumliche Umwelt zu verstehen und selbstbestimmt und solidarisch an ihrer Entwicklung und Erhaltung mitzuarbeiten. Der Handlungsbegriff schließt die kognitive und affektive Teilnahme an den Erscheinungen und Prozessen und die sachkompetente Auseinandersetzung mit den Zielen ein. Diese Ziele werden in der Beschäftigung mit dem Nahraum, aber auch durch die Befassung mit fremden Lebensräumen und ihren Kulturen eingelöst.
- „Politische Bildung“
Der Erdkundeunterricht verdeutlicht, wie konkurrierende Raumsprüche in demokratischen Verfahren artikuliert und vertreten werden können, nicht zuletzt in der Umweltplanung und Umweltpolitik. Insoweit kann der Unterricht in diesem Fach als Beitrag zur Friedenserziehung auch zu solidarischem Verhalten beim Abbau von Disparitäten, Armut und Hunger anleiten.
- „Vorbereitung Wissenschaftspropädeutischen Lernens“
Als Vorbereitung auf die Anforderungen in der gymnasialen Oberstufe stellt der Unterricht fachliche Kenntnisse zur Verfügung, er vermittelt fachrelevante Methoden und leitet zur Problemerkennung und Ansätzen der Problemlösung an.
- „Topographisches Grundlagenwissen“
Grundlage der Arbeit in der Sekundarstufe I und später in der Sekundarstufe II des Gymnasiums ist die Fähigkeit zu topographischem Verflechtungsdenken.

Die Gegenstände des Faches Erdkunde in der Sekundarstufe I des Gymnasiums sind in „Verbindlichen Inhaltsbereichen“ zusammengefasst, die durch die „fachlichen Erschließungsdimensionen“ erschlossen werden (vgl. die Übersicht unten); es sind dies

- Raumorientierung
- Raumwahrnehmung
- Raumausstattung
- Raumverflechtung
- Raumbelastung
- Raumgestaltung

Sie beziehen sich auf die „Lernfelder“

- Natur
- Ressourcen
- Arbeit
- Versorgung/Konsum/Entsorgung
- Freizeit
- Zusammenleben
- Völker und Kulturen
- Staaten/Internationale Beziehungen

Mit diesen Lernfeldern und Intentionen des Faches werden die gegenwärtige und die zukünftige Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler in einer für das Fach Erdkunde charakteristischen Weise erfasst.

Folgende Inhaltsbereiche sind verbindlich festgelegt:

Fachliche Erschließungsdimensionen	Raumorientierung/Raumwahrnehmung			
	Raumausstattung	Raumverflechtung	Raumbelastung	Raumgestaltung
Natur	Geofaktoren	zonale, azonale Geosysteme	Eingriffe in den Landschaftsbestand	Naturschutz, Landschaftspflege
Ressourcen	Geopotentiale	Verfügbarkeit, Austausch von Ressourcen	Grenzen des Wachstums, Landschaftsschäden	Gewinnung, Verwendung, Schutz von Ressourcen
Arbeit	Standortgegebenheiten, Nutzungsmuster	regionale Arbeitsteilung	Ökonomie-, Ökologie-Konflikte	Wirtschaftsstrukturmaßnahmen
Versorgung/Konsum/Entsorgung	Infrastruktur, Märkte	Stadt-Umland-Beziehungen, Zentralität, Importe/Exporte	Grenzen der Tragfähigkeit, Flächennutzungskonkurrenzen	Raumordnungskonzepte
Freizeit	Freizeitpotential	Quell- und Zielgebiete von Reisenden	Massentourismus	Wirtschaftsfaktor, Fremdenverkehr, sanfter Tourismus
Zusammenleben	Bevölkerungsverteilung, Siedlungsstrukturen	funktionale, sozial-räumliche Gliederung, Migration	regionale Disparitäten, Bevölkerungsdruck, Ballung – Entleerung	Bevölkerungspolitik, Stadt-, Regionalplanung
Völker und Kulturen	Spezifische Lebens-, Wirtschaftsformen	kulturelle Beeinflussungen	Integrations-, Autonomiekonflikte	Völkerverständigung
Staaten/Internationale Beziehungen	Strukturen von Ländern unterschiedlichen Entwicklungsstandes	(Welt)wirtschaftliche Zusammenarbeit, Zusammenschlüsse	Grenzziehungen, Grenzkonflikte, Verteilungsprobleme	Raumentwicklungskonzepte in unterschiedlichen Systemen, Überwindung von Grenzen

Bei der Konkretisierung dieser Inhaltsbereiche im Unterricht müssen folgende Kriterien beachtet werden:

- Berücksichtigung zentraler Fragestellungen des Faches, die bei der Lösung der großen politischen, sozialen und ökologischen Probleme unserer Gesellschaft und Welt eine große Rolle spielen, d.h.
 - Konzentration auf zentrale Fragestellungen zur Strukturierung der Vielfalt der Erscheinungen und Vorgänge auf der Erde
 - Aufzeigen des Handlungsspielraumes der Menschen und Warnung vor unbegrenztem Eingriff in Strukturen und Prozesse auf der Erdoberfläche
 - Vermittlung von Grundkenntnissen über das menschliche Dasein und Handeln unter verschiedenen natur-, sozial- und wirtschaftsräumlichen Voraussetzungen.
- Berücksichtigung der Fachtradition, d.h. Aufgreifen von Kenntnissen und Fertigkeiten aus dem Sachunterricht der Primarstufe und Vorbereitung auf die Bereiche des Unterrichts in der gymnasialen Oberstufe.
- Im Mittelpunkt des Unterrichts in der Jahrgangsstufe 5 stehen die Erschließungsdimension Raumausstattung und die physiognomisch-strukturelle Betrachtungsweise, im Mittelpunkt ab der Jahrgangsstufe 7 das Erfassen aller fachlichen Erschließungsdimensionen und Lernfelder sowie kausale, genetische, funktionale und prozessuale Betrachtungsweisen.

Aus den o.g. Kriterien der Inhaltsbereiche ergeben sich bereits schwerpunktartig die Zielsetzungen des Unterrichts in den verbindlichen Inhaltsbereichen (vgl. auch Kapitel 1.1 des Lehrplanes S. 32ff. und die Übersicht über die Themenfelder und Intentionen S. 52ff. des Lehrplanes, RuL Erdkunde 1993).

Es wird hier besonders auf folgende Zielaspekte hingewiesen:

Bei der Betrachtung der Phänomene ist durchgängig darauf zu achten, dass verdeutlicht wird, wie der Mensch einerseits in der Abhängigkeit von den naturgeographischen Wirkungsgefügen und in der Auseinandersetzung mit ihnen sein Leben gestaltet und Kultur entwickelt, wie er andererseits aber selbst in dieses Wirkungsgefüge eingreift und es gefährdet bzw. zerstört und welche Möglichkeiten des Erhaltes der Lebensgrundlagen sich anbieten. Bei der Behandlung dieser Themenfelder und Inhaltsbereiche werden die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren Lernvoraussetzungen schrittweise in die Berücksichtigung wissenschaftsorientierter Prinzipien eingeführt und zur Verfügung über eine angemessene Fachsprache befähigt. Deswegen ist in diese Empfehlungen ein Glossar neugriechischer Termini aufgenommen.

Die Empfehlungen beziehen sich auf diejenigen Themenfelder, für die sich in besonderer Weise ein Bezug zu Griechenland herstellen lässt. Dieses Prinzip kann nicht durchgängig eingehalten werden, da sich nicht immer ein sinnvoller Bezug zu Phänomenen in Griechenland herstellen lässt, der für das Verständnis der Inhalte und Ziele des Themenfeldes erhellend wäre. Aber auch diese Themenfelder sind für den Unterricht unverzichtbar; die Vermittlung der entsprechenden neugriechischen Terminologie ist wichtig.

Ein Vergleich der Regelungen für das Fach Erdkunde in der Sekundarstufe I der Gymnasien und in den entsprechenden Klassen der anderen Schulformen der Sekundarstufe I lässt erkennen, dass es Unterschiede in der Orientierung gibt. Da sich diese Unterschiede teilweise auf die Anordnung der Gegenstände und nur zu einem kleinen Anteil auch auf didaktische Kategorien beziehen, ist es aber durchaus möglich, diese Empfehlungen zum bilingualen Sachunterricht im Fach Erdkunde auch in den entsprechenden Lerngruppen der anderen Schulformen der Sekundarstufe I umzusetzen. Aus der Tatsache, dass der Unterricht im Sachfach Erdkunde im Rahmen dieses bilingualen Bildungsganges in neugriechischer Sprache erteilt wird, ergeben sich für die

methodische Gestaltung wichtige Konsequenzen etwa hinsichtlich des Aufbaus eines themenspezifischen Fachvokabulars, hinsichtlich der Vermittlung von Fachbegriffen und Redemitteln zur Bezeichnung methodischer Schritte und inhaltlicher Ergebnisse.

Neben der sprachlichen Komponente muss die fachliche Komponente im Auge behalten werden, zu der u.a. auch die Einführung in bestimmte fach- bzw. bereichsspezifische Verfahrensweisen gehört, die zugleich auch Formen der Erarbeitung im Unterricht selbst sein können. Zu den Einzelheiten wird auf die Ausführungen in Kapitel 3 der Lehrpläne Erdkunde für die Sekundarstufe I verwiesen.

Hier wird exemplarisch darauf hingewiesen, dass sich je nach der Eigenart des Gegenstandes und der Aufgabenstellung die Arbeit mit einem **Dossier** anbietet.

Unter einem „Dossier“ wird die Zusammenstellung von Materialien zu einem Thema verstanden, die als Grundlage für die Erarbeitung von Erkenntnissen im Unterricht dienen können. Sie sind in ihrer Abfolge so angeordnet, dass sie eine sinnvolle Progression des Unterrichts ermöglichen. Aus fachlichen, sprachlichen und allgemein lernpsychologischen Gründen sowie aus Gründen der Unterrichtsökonomie muss bei der Erstellung des Materials darauf verzichtet werden, ein Thema erschöpfend auszuarbeiten (Prinzip der Exemplarität).

Es bietet sich an, ein gemischtes Dossier aus Text-, Bild- und Tonmaterial zu verwenden, nicht zuletzt, um auch unterschiedliche Sprachebenen vermitteln und die für ihre Besprechung erforderliche Begrifflichkeit einführen zu können.

Die Dossiers werden in der Regel von der Lehrerin bzw. dem Lehrer erstellt. Es ist aber auch möglich und sinnvoll, die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren fachlichen und sprachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten an der Erstellung zu beteiligen. In jedem Fall bauen Dossiers auf bereits erzielten Ergebnissen fachlicher, fachmethodischer und fachterminologischer Art auf und ermöglichen die Erweiterung dieser Kompetenzen (Prinzip der Schülerorientierung).

Die Textmaterialien der Dossiers sind griechische, nicht ins Griechische übersetzte Texte. Die Anlage der Empfehlungen im Sachfach Erdkunde legt es nahe, soweit wie möglich jeweils ein griechisches und ein deutsches Fallbeispiel einander gegenüberzustellen (Grundsatz des komparatistischen bzw. des kontrastiven Vorgehens).

Der Anschaulichkeit dient es, wenn möglich, Materialien mit Lerngruppen aus Griechenland auszutauschen und fachlich ergiebige Lernorte im Umfeld der Schule und auch im Rahmen von Schüleraustausch Lernorte in Griechenland zu besuchen (Grundsatz der Anschaulichkeit).

Zwischen der Lehrkraft für das Sachfach und der Lehrkraft für den Neugriechisch-Unterricht muss zur wirksamen Abstimmung der Maßnahmen zur Leistungssteigerung auch im sprachlichen Bereich eine enge Kooperation stattfinden, damit Aufbau, Fortschritt und Ergebnis zielstrebig geplant und kontrolliert werden können.

3. Beispiel für eine Unterrichtsfolge

3.1 Übersicht

Jahrgangsstufe 5:

Themenfeld I: Zusammenleben in unterschiedlich strukturierten Siedlungen

Raumbeispiele: Nahraum Düsseldorf
griechisches Dorf

Themenfeld III: Arbeit und Versorgung in Agrarräumen unterschiedlicher Ausstattung

Raumbeispiele: Nahraum: norddeutsche Marsch
griechisches Bergland

Themenfeld IV: Freizeitgestaltung in Nah- und Fernerholungsräumen

Raumbeispiele: Naherholung: Ruhrgebiet
Fernerholung: Mittelmeerküste/griechische Inseln/Alpen/Olymp

Jahrgangsstufe 7/8:

Themenfeld I: Leben und Wirtschaften in verschiedenen Landschaftszonen

Raumbeispiele: Verzicht auf ein eigenes griechisches Raumbeispiel, aber Griechenland als gutes Beispiel subtropischen (Mittelmeer)Klimas z.B. Bananenanbau auf der Insel Kreta

Themenfeld II: Umwertung von Räumen

Raumbeispiele: Bodenschätze und Industrieregionen in Griechenland
Landwirtschaft in Griechenland

Themenfeld III: Gefährdung von Lebensräumen

Raumbeispiele: Katastrophen in Griechenland:
Waldbrände/Erdbeben

Themenfeld IV: Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung als globales Problem

Raumbeispiele: China, Indien
Ägypten, Nigeria
Großstädte in Lateinamerika, Afrika
Erde insgesamt
Verzicht auf ein eigenes griechisches Raumbeispiel, aber denkbar:
Anknüpfung an Landflucht in Griechenland: Vergleich von Altersstrukturen in verschiedenen Regionen

Themenfeld V: Räumliche Disparitäten als Herausforderung

Raumbeispiele: Verzicht auf ein eigenes griechisches Raumbeispiel, aber möglich:
Disparitäten in Griechenland als Auslöser von Arbeitsmigration

Themenfeld VI: Leben und Wirtschaften unter verschiedenen soziokulturellen Bedingungen

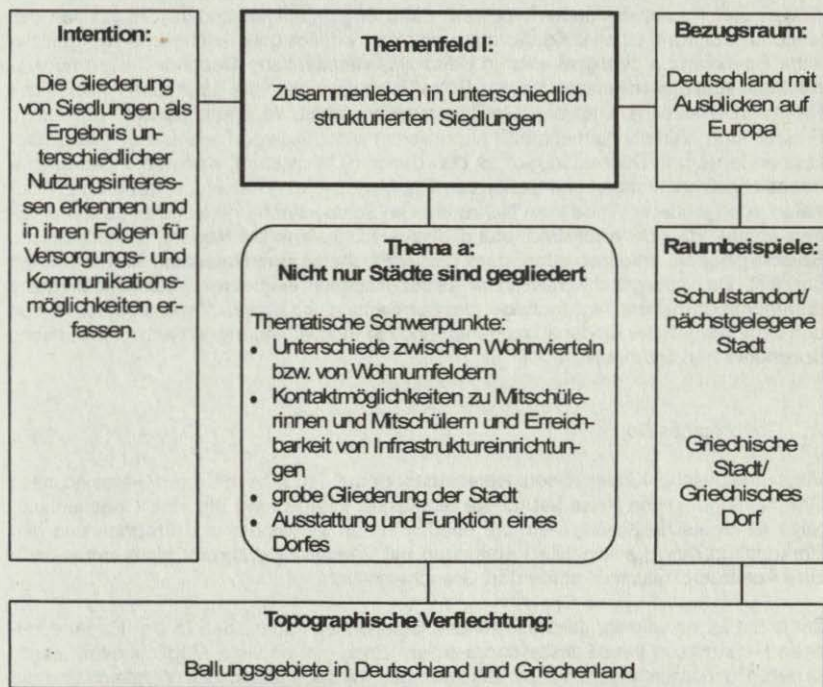
Raumbeispiele: Verzicht auf ein eigenes griechisches Raumbeispiel, aber Bezugnahme auf Städtebau in Griechenland unter dem Einfluss unterschiedlicher historischer und soziologischer Bedingungen

3.2 Entfaltung

Die Kommentare zu den Themenfeldern in den Kurshalbjahren sind bewusst knapp gehalten. Sie sollten lediglich die für den bilingualen Unterricht besonders relevanten Hinweise geben; im Übrigen wird auf die Erläuterungen im Lehrplan Erdkunde für die Sekundarstufe I des Gymnasiums verwiesen.

3.2.1 Jahrgangsstufe 5

Themenfeld I: Zusammenleben in unterschiedlich strukturierten Siedlungen



Kommentar

Schon in der Grundschule haben die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Sachunterrichts gelernt, Raum als eine Bedingung menschlichen Lebens zu begreifen. Sie können überschaubare Distanzen einschätzen und unterscheiden. Sie haben einfache Pläne ihrer Wohn- und Schulumgebung beschrieben und selbst erstellt und damit den Zusammenhang zwischen räumlicher Realität und Karte kennen gelernt. Im Erdkundeunterricht der Klasse 5 kommt es darauf an, in behutsamer Fortführung des Grundschulunterrichts weitere Raumerfahrungen zu machen, sie zu ordnen und Definitionen von Räumen kennen zu lernen. Dabei wird zunächst vom Nahraum der Lernenden auszugehen sein. Für griechische Schülerinnen und Schüler hat die Kategorie „Nahraum“ jedoch eine doppelte Bedeutung: Zum einen handelt es sich um den Lebensraum in Deutschland und zum anderen um den Herkunftsraum der Familie in

Griechenland. Dies ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil sich durch diesen doppelten Bezug für die griechischen Kinder räumliche und emotionale Distanzen relativieren. Beide Raumaspekte sollten deshalb Gegenstand der Unterrichtsreihe sein.

Beispiel

1. Schulstandort, nächstgelegene Stadt, z.B. Nahraum Düsseldorf

Die Schülerinnen und Schüler erkunden den Raum (Düsseldorf) zunächst unter der Perspektive des Lebensraums griechischer Bevölkerung. Sie können z.B. untersuchen, wo Griechen in Düsseldorf (bzw. ihrem Nahraum) leben, dabei feststellen, dass es im Süden und Norden Ballungen gibt, und dafür Begründungen finden. Sie können des weiteren aufgrund eigener Erfahrungen erörtern, wo sich griechische und nichtgriechische Bevölkerung begegnet, und in diesem Zusammenhang Besonderheiten herausarbeiten. Aus dieser Perspektive des Betroffenseins können sie dann eine Analyse des Raums (Düsseldorf) unter den Gesichtspunkten Arbeit, Wohnen, Schule, Einkaufen, Freizeit und Verkehr vornehmen. Auch sollen sie Düsseldorf als Landeshauptstadt kennen lernen: In Düsseldorf gibt es den Landtag, Ministerien, Konsulate und andere öffentliche Einrichtungen und Behörden. Für Menschen in Düsseldorf gehört der Flughafen in besonderer Weise zum Nahraum. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen einen ersten Einblick in die Bedeutung dieses Flughafens für Handel, Wirtschaft und Reisen, aber sie erkennen auch, dass dieser Flughafen eine Belastung für die Umwelt darstellt. Da viele griechische Kinder selbst mehrfach Flugreisen nach Griechenland unternommen haben, liegt es nahe, bei der Behandlung dieses Verkehrssystems von den Erfahrungen der Kinder auszugehen und die Flugverbindungen nach Griechenland besonders hervorzuheben.

2. Griechisches Dorf

Viele griechische Kinder reisen wenigstens einmal im Jahr mit ihren Familien nach Griechenland. Diese Reise hat für sie eine andere Bedeutung als eine Griechenlandreise für deutsche Kinder, denn sie besuchen dort Verwandte und Freunde und den Herkunftsort ihrer Familie. Die Verbindung mit Griechenland kommt nicht selten darin zum Ausdruck, dass die Familie dort Grundbesitz hat.

Zunächst ist es wichtig, dass alle Kinder Gelegenheit haben, den in der Regel dörflichen Herkunftsort ihrer Familie darzustellen. Dazu gibt es viele Möglichkeiten: Landkarten, Postkarten, eigene Fotos, Zeichnungen, Musik, Videos. Der Vergleich und die Auswertung dieser Berichte führen dazu, dass die typischen Merkmale dörflicher Siedlungen herausgearbeitet werden (Ausstattung, Funktion, politische Gliederungen).

Im Zusammenhang mit der Behandlung des griechischen Dorfes kann auch über die Auswirkungen der Migration auf die Infrastruktur und das Erscheinungsbild des Dorfes gesprochen werden.

Alternativ kann als Beispiel für den Nahraum eine dörfliche Siedlung in Deutschland und eine griechische Großstadt gewählt werden.

Grundbegriffe

Altstadt	παλιά πόλη
Arbeitslosigkeit	ανεργία
ausländische Arbeitnehmer	αλλοδαποί εργαζόμενοι
Auslandsgriechen	απόδημος ελληνισμός
Denkmalschutz	προστασία, διατήρηση μνημείων
Fremdenverkehr	τουρισμός
Gemeinde	κοινότητα
Großstadt	μεγαλόπολη
Industriegebiet	βιομηχανική περιοχή
Landflucht	αστυφιλία
Landschaft	τόπιο
Landwirtschaft	αγρονομία, γεωργία
Migration	αποδημία
Neubaugebiet	νεόδημητη περιοχή
Stadtplanung	πολεοδομικό σχέδιο
Stadtteil	συνοικία
Stadtsanierung	αναδόμηση, εξυγίανση πόλεως
Verkehrsnetz	συγκοινωνιακό δίκτυο
Viehzucht	κτηνοτροφία

Literaturhinweise

- Γαλανοπούλου Α., Στοιχεία σεισμολογίας και φυσικής του εσωτερικού της Γης, Αθήνα 1971
Δημητράκου Π., Μεγάλη Γεωγραφία - Άτλας της Ελλάδος
Εκδόσεις Μουσείου Γουλανδρή, Τα ελληνικά δάση
ΟΕΔΒ, Γεωγραφία Ε' τάξης, Η γη μας
ΟΕΔΒ, Γεωγραφία ΣΤ' τάξης, Η γη μας
ΟΕΔΒ, Γεωγραφία Α' Γυμνασίου
ΟΕΔΒ, Γεωγραφία Β' Γυμνασίου
ΟΕΔΒ, Γεωγραφία Γ' Γυμνασίου
Παπύρου, Παγκόσμιος Γεωγραφικός Άτλας
Παρασκευοπούλου Γ., Κοιτασματολογία Ι, Αθήναι 1969
Ψαριανού Π., Σύντομον λεξικόν των κυριότερων γεωγραφικών όρων, Αθήναι 1979
Cay Lienau : Griechenland, Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt

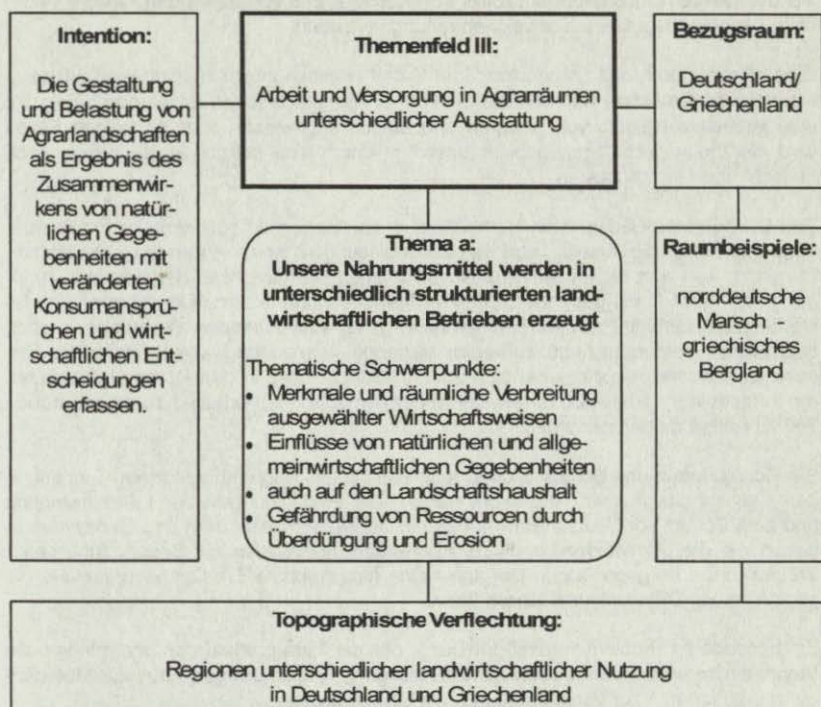
Unterrichtsmaterial kann man an folgenden öffentlichen Stellen finden.

- Γεωγραφική Υπηρεσία Στρατού (μόνο χάρτες), Ευελπίδων 4, Αθήνα Tel.: 8842811
Εθνικό Μετσόβιο Πολυτεχνείο, (Αθήνα)
 τμήμα Γεωγραφίας Tel.: 7783921 - 7797358
 Ινστιτούτο Ωκεανογραφίας Tel.: 9820214
Οργανισμός Σχολικών Κτιρίων, Φαβιέρου 30, Αθήνα 10438, Tel.: 5222590 - 5243418
Πανεπιστήμιο Αθηνών, τμήμα Γεωγραφίας Tel.: 7284144
Πανεπιστήμιο Αιγαίου, Σχολή Κοινωνικών Επιστημών, Τμήμα Κοινωνικής Ανθρωπολογίας,
 Κανάρη 9, Αθήνα 10671, Tel.: 3626840 ή
 Καραντώνη 17, Μυτιλήνη 81100, Tel.: 0251/ 29828
Πανεπιστήμιο Θεσσαλονίκης, τμήμα Γεωλογίας Tel.: 031-992930, 031-991655
Πανεπιστήμιο Κρήτης, Τμήμα Μηχανικών Ορυκτών Πόρων
 Ηρώων Πολυτεχνείου 37, 73100 Χανιά, Tel.: 0821-59076 και 41924 ως 30
Πανεπιστήμιο Πάτρας, Σχολή Θετικών Επιστημών, Πανεπιστημιούπολη, Tel.: 061-991724
ΥΠΕΠΘ, Ερμού 15 (β' όροφος), Αθήνα 10563, Tel.: 3228434 - 3229409
Υπουργείο Γεωργίας, Γ.Γ. Δασών, Ιπποκράτους 3-5, 10679 Αθήνα, Tel.: 3607438 / 9

Im freien Handel kann man auch Unterrichtsmaterial finden. Spezielle Stellen dafür sind:

- Γεωγραφικό Ινστιτούτο Σωκράτη Αγγελέτου (μόνο χάρτες)
Ηπείρου 70, Ηλιούπολη 16342, Tel.: 9928100 / 9940530
Μητάτος Γεώργιος, Ακαδημίας 86, Αθήνα 10678, Tel.: 3817604
Νέγκας Παναγιώτης, Σίνα 10, Αθήνα 10672, Tel.: 3633131

Themenfeld III: Arbeit und Versorgung in Agrarräumen unterschiedlicher Ausstattung



Kommentar

Zur Entfaltung dieses Themenfeldes eignet sich die kontrastive Gegenüberstellung der Viehhaltung in der norddeutschen Marsch und im griechischen Bergland.

Die Schülerinnen und Schüler stellen mit Hilfe der Landkarte fest, dass die naturgeographischen Voraussetzungen Norddeutschlands und Griechenlands sehr unterschiedlich sind. Während die norddeutsche Küstenregion durch geringe Reliefenergie gekennzeichnet und durch die Einwirkung des Menschen (Eindeichung) entstanden ist, prägt große Reliefenergie die Landschaft Griechenlands. Hinzu kommen Unterschiede hinsichtlich des Klimas und der Böden.

Weitere Einflüsse insbesondere marktwirtschaftlicher Art erklären die unterschiedlichen Formen der Viehwirtschaft. An der norddeutschen Küste herrscht ein gemäßigtes mitteleuropäisches Klima mit gleichmäßig über das Jahr verteilten Niederschlägen, die die Grünlandwirtschaft begünstigen, während auf den griechischen Bergen dem niederschlagsreichen Winter ein trockener und - nicht selten - heißer Sommer folgt, der den Pflanzenwuchs begrenzt.

Außerdem ist der Boden in der Marsch „fett“ und „schwer“ und eignet sich für Gräser und Klee; dies legt die Haltung von Rindern nahe. Der durch Erosion gefährdete Boden

Außerdem ist der Boden in der Marsch „fett“ und „schwer“ und eignet sich für Gräser und Klee; dies legt die Haltung von Rindern nahe. Der durch Erosion gefährdete Boden auf den Bergen Griechenlands ist weniger fruchtbar und von Sekundärbewuchs (Macchie) bedeckt, was eine intensive Viehhaltung verhindert.

Diese Geofaktoren und Standortgegebenheiten erlauben in der Marsch eine intensive Haltung von Großvieh, während die Einwohner des griechischen Berglands häufig auf eine extensive Haltung von Schafen und Ziegen angewiesen sind. In beiden Fällen wird die Viehwirtschaft maßgeblich bestimmt durch eine steigende Nachfrage nach Fleisch- und Milchprodukten.

Das Leben eines Bauern bzw. Viehhalters in der Marsch ist schwierig. Noch schwieriger aber sind die Arbeits- und Lebensbedingungen eines Hirten im griechischen Bergland, weil dort die Infrastruktur unvollkommen ist. Alles, was der eine zur Verfügung hat, nämlich ein gut entwickeltes Verkehrsnetz und Informationssystem, eine feste Siedlungsstruktur, sichere Energieversorgung, ausreichendes Beratungsangebot, tierärztliche Versorgung und zufrieden stellende Vermarktung seiner Produkte, vermisst der andere. Allerdings hat sich auch in Griechenland in den letzten Jahrzehnten die Infrastruktur verbessert. Hirten, die früher nomadisch lebten, sind zu einem großen Teil zu Halbnomaden geworden.

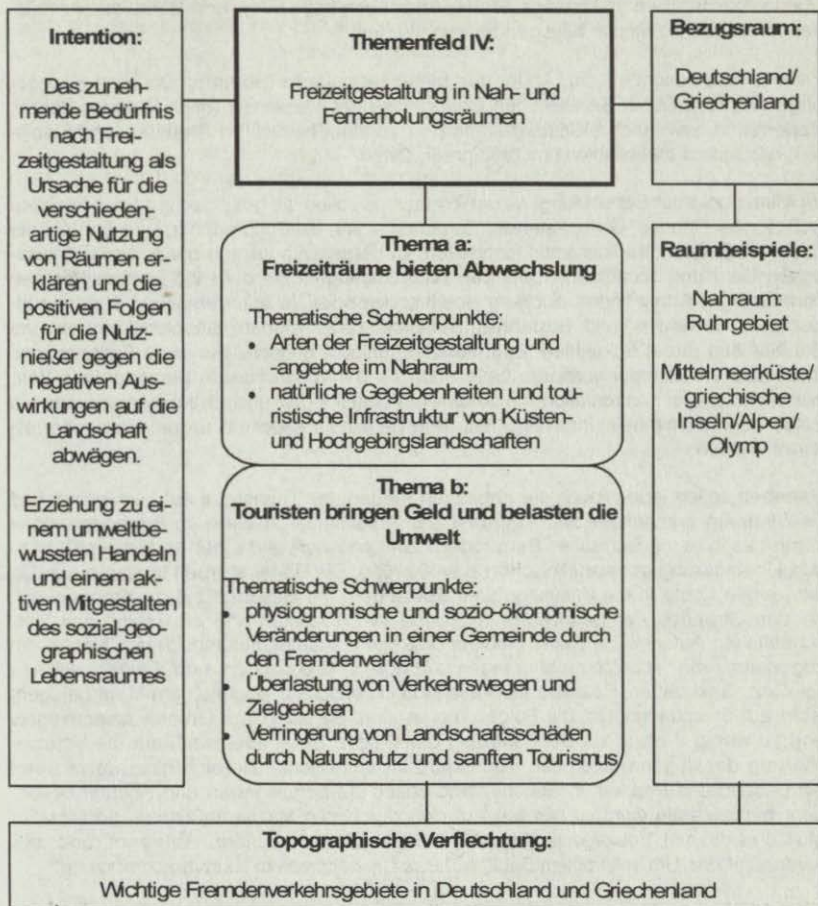
Die Schülerinnen und Schüler stellen fest, dass beide Viehhaltungsformen Eingriffe in den Landschaftshaushalt verursacht haben. Die Eindeichungen zur Landgewinnung und zum Schutz vor Überschwemmungen in der Marsch verändern das Ökosystem ebenso wie die Überweidung und das Abbrennen des Waldes zur Beschaffung neuer Weideflächen im griechischen Bergland eine katastrophale Erosion verursachen, die allmählich zur Desertifikation führen kann.

Ein besonderes Problem bereitet der Dung, den die Tiere produzieren und mit dem die Viehhalter fertig werden müssen. Die Entsorgung dieses Dinges führt zur Überdüngung und dadurch zur Verschmutzung des Grundwassers.

Grundbegriffe

Klei	χώμα στα
Macchie	θαμνώδης βλάστηση, μακί
Marsch	έδαφος που προήλθε από την αποξήρανση της θάλασσας
Pferch	μαντρί
Polder	τμήμα εδάφους που προήλθε από την αποξήρανση της θάλασσας, περιβάλλεται από ανάχωμα και καλλιεργείται
Schafstall	στάνη προβάτων
Stall	σταύλος, στάνη
Verkehrsnetz	συγκοινωνιακό δίκτυο
Viehwirtschaft	κτηνοτροφία
Winterweide	χειμαδιό

Themenfeld IV: Freizeitgestaltung in Nah- und Fernerholungsräumen



Kommentar

Um die ständig wachsende Freizeit zu gestalten, brauchen die Menschen entsprechende Flächen und Einrichtungen für Erholung, Sport und Spiel. Die meisten Städte und Gemeinden legen daher größten Wert auf nahe gelegene Erholungsräume. Ausgehend von dieser Tatsache sollen die Schülerinnen und Schüler zunächst alle Grünflächen und Einrichtungen für Hobby und Erholung in ihrem Ort kartieren, die Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung dort aufzeigen und das zunehmende Bedürfnis nach Freizeitgestaltung als Ursache für die verschiedenartige Nutzung von Räumen zu diesem Zweck erkennen können.

Die Schülerinnen und Schüler sollen dann beschreiben, wie sie und ihre Familie den Urlaub gestalten. In diesem Zusammenhang wird den Schülerinnen und Schülern bewusst, dass Freizeitgestaltung für die meisten Menschen bezüglich ihrer Urlaubspaltung auch Reisen bedeutet und dass viele mit dem Auto in Urlaub fahren, um mög-

lichst unabhängig zu sein. Die Folgen davon sind außer der Luftverschmutzung stark überlastete Straßen und häufige Staus. Aber auch beim Flug- und Bahnverkehr müssen lange Wartezeiten in Kauf genommen werden.

Zielorte sind besonders die Länder des Mittelmeerraumes (Sommer) und das Hochgebirge (Winter). Durch die ähnlichen Bedürfnisse der Menschen (nach Wärme, Sonne, Badestrand bzw. nach Skilaufen) kommt es zu stark besuchten Stränden und Skipisten, besonders an beliebten und bekannten Orten.

Im Mittelpunkt der Betrachtungen zum Tourismus sollen die griechischen Feriengebiete (z.B. Kreta, Rhodos, Olymp) stehen. Zunächst sollen die Schülerinnen und Schüler die positiven Folgen des Tourismus feststellen. Der Massentourismus bringt den Einheimischen Geld und schafft einen eigenen Wirtschaftszweig, in dem viele Menschen saisonabhängig Arbeit finden, auch im Hotelservice oder als Autovermieter, Supermarktbesitzer, Reiseleiter und Busfahrer. Beispiele dazu können die Schülerinnen und Schüler aus ihrem Bekannten- und Verwandtenkreis nennen. Für viele Einheimische muss das im Sommer verdiente Geld auch für die Wintermonate (touristenfreie Zeit) ausreichen. Die Konfrontation mit anderen Vorstellungen und Lebensweisen soll als Folge des Tourismus in ihren positiven und negativen Aspekten für die Gastgeber erkannt werden.

Daneben sollen jedoch auch die negativen Folgen des Tourismus auf Landschaft und Bevölkerung erkannt werden. Aufgrund der Arbeitsmöglichkeiten im Fremdenverkehr kommt es in den griechischen Bergdörfern zur Landflucht und einer daraus resultierenden Überalterung der einheimischen Bevölkerung. Die Dörfer sterben langsam aus, da die jungen Leute in die Urlaubsgebiete abwandern. Im Gegensatz dazu drängen sich an den Stränden der Urlaubsorte tausende von Touristen, die einerseits zum wirtschaftlichen Aufschwung dieser Gebiete beitragen, andererseits jedoch den Naturraum zugunsten von Touristenwohnanlagen zerstören. Grünflächen und Felder weichen Straßen, Geschäften, Restaurants. Viele Hotels verzichten, obgleich am Meer gelegen, nicht auf Swimmingpools. Die Folgen davon sind: Senkung des Grundwasserspiegels und zu wenig Wasser zur Bewässerung der Felder. Es ist aber auch auf die Verunsicherung der Jugend durch den Tourismus im moralischen Bereich hinzuweisen. Auf ein besonderes Problem in Griechenland sollen die Schülerinnen und Schüler besonders hingewiesen werden, nämlich auf den durch den Massentourismus anfallenden Müll und dessen Entsorgung. Der Müll wird aus Kostengründen verbrannt, und dies verschiebt das Umweltproblem „Müll“ auf das Umweltproblem „Luftverschmutzung“.

Eine Abwägung der positiven gegenüber den negativen Aspekten des Tourismus soll die Schülerinnen und Schüler zum Begriff des „Alternativtourismus“ hinführen, der eine mögliche Lösung des Problems sein kann. In diesem Zusammenhang berührt sich der Erdkundeunterricht mit dem Politikunterricht, da das Ziel verfolgt wird, die Schülerinnen und Schüler zur Mitgestaltung einer menschenfreundlichen Umwelt zu erziehen.

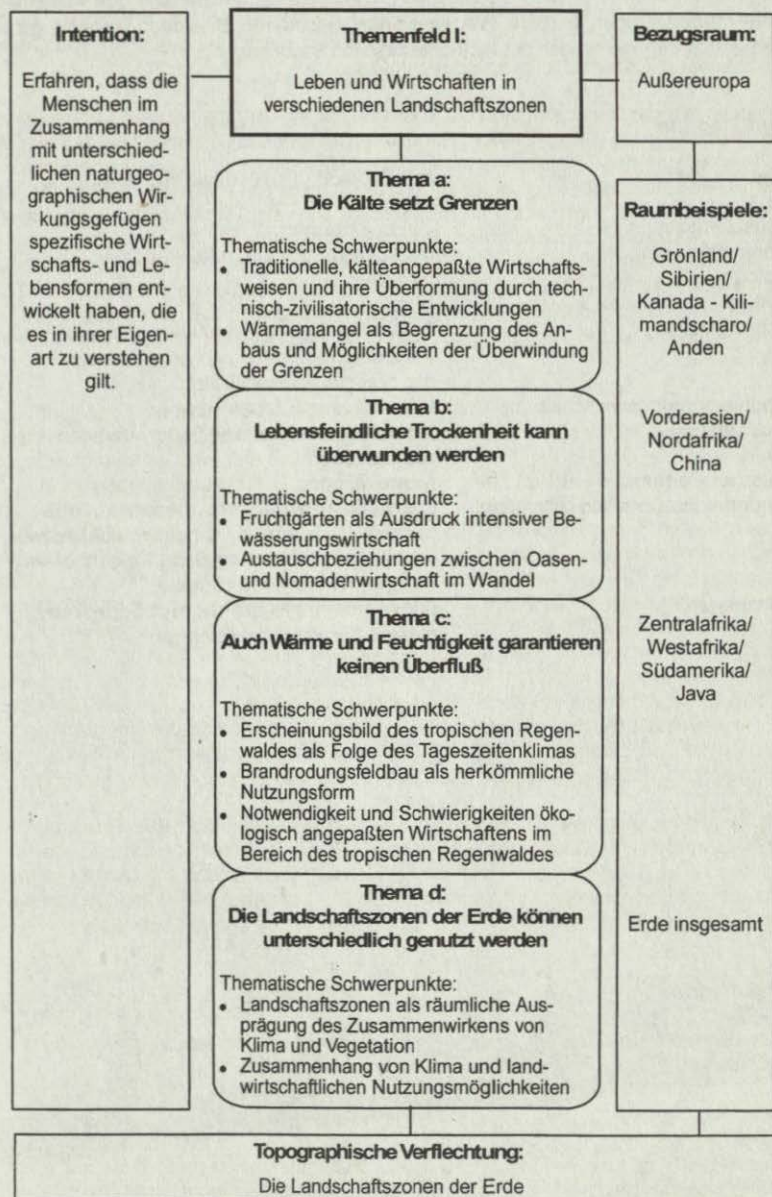
Grundbegriffe

Alternativtourismus
Erholungsraum
Freizeit
Massentourismus
Tourismus
Umweltbelastung
Umweltbewusstsein
Urlaub
22

εναλλακτικός τουρισμός
χώρος αναψυχής
ελεύθερος χρόνος
μαζικός τουρισμός
τουρισμός
επιβάρυνση του περιβάλλοντος
περιβαλλοντική συνείδηση
διακοπές

3.2.2 Jahrgangsstufe 8

Themenfeld I: *Leben und Wirtschaften in verschiedenen Landschaftszonen*



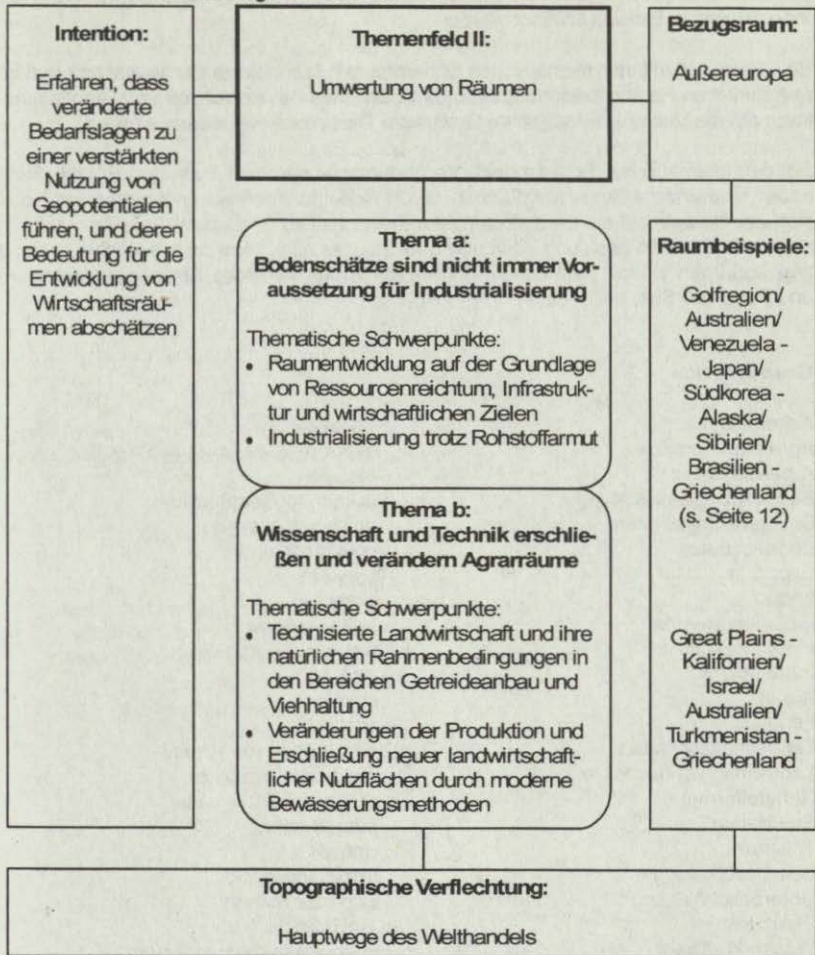
Kommentar

Bei der Behandlung dieses Themenfeldes, in dem es um Möglichkeiten und Grenzen des Lebens und Wirtschaftens in Landschaftszonen mit sehr großen Klimaunterschieden geht, kann Griechenland als Beispiel für Wirtschaften im Bereich des Mittelmeerklimas herangezogen werden. Wegen seiner besonderen Bedeutung gehört dieses Themenfeld dennoch in den deutsch-griechischen Bildungsgang.

Grundbegriffe

Brandrodung	αποδάσωση με τη βοήθεια της φωτιάς
Klima	κλίμα
Landschaftszonen	ζώνες βλάστησης
Nährstoffkreislauf	ανακύκλωση των θρεπτικών ουσιών
Ökologie	οικολογία
Plantage	φυτεία
Sekundärwald	δευτερεύον δάσος (μεγαλώνει σε περιοχή που αποδασώθηκε, στη συνέχεια καλλιεργήθηκε και στο τέλος εγκαταλείφθηκε)
Selbstversorgungswirtschaft	οικονομία της αυτοσυντήρησης
Stockwerkbau	κατακόρυφη διάταξη της βλάστησης στα τροπικά δάση
tropischer Regenwald	τροπικό δάσος
Wanderfeldbau (shifting cultivation)	μορφή καλλιέργειας στην τροπική και υποτροπική ζώνη, κατά την οποία τα καλλιεργούμενα χωράφια δίνουν τη θέση τους σε άλλα λόγω εξάντλησης του εδάφους
Zenitalregen	βροχή που πέφτει στα τροπικά δάση, όταν ο ήλιος βρίσκεται στο ζενίθ του

Themenfeld II: Umwertung von Räumen



Kommentar

Bei der Behandlung dieses Themenfeldes wird auf ein eigenes griechisches Beispiel verzichtet, da außereuropäische Räume im Vordergrund stehen sollen. Im Folgenden werden lediglich einige griechische Parallelen zu außereuropäischen Entwicklungen vorgestellt, auf die im Unterricht hingewiesen werden kann.

Bei „Thema a“ mit dem thematischen Schwerpunkt „Raumentwicklung auf der Grundlage von Ressourcenreichtum, Infrastruktur und wirtschaftlichen Zielen“ kann die Erdölförderung bei der Insel Thasos vorgestellt werden.

Bei dem thematischen Schwerpunkt „Industrialisierung trotz Rohstoffarmut“ kann die Industrieregion Elefsina erwähnt werden.

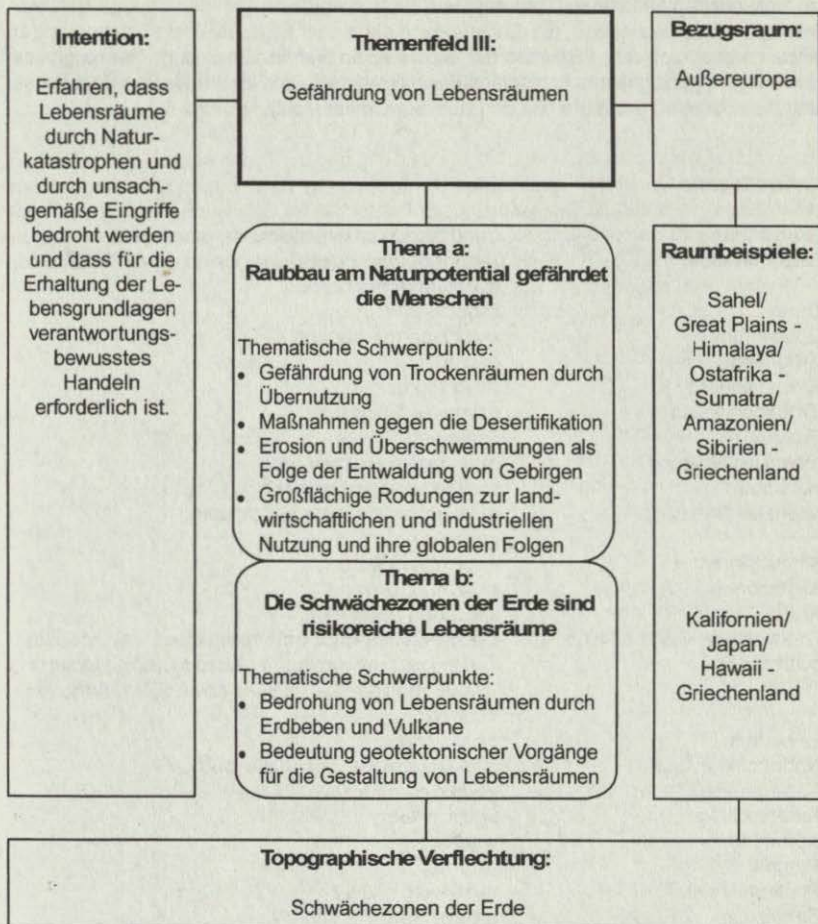
Bei „Thema b“ mit dem thematischen Schwerpunkt „Technisierte Landwirtschaft und ihre natürlichen Rahmenbedingungen in den Bereichen Getreideanbau und Viehhaltung“ kann auf die Milchviehwirtschaft im Großraum Thessaloniki verwiesen werden.

Bei dem thematischen Schwerpunkt „Veränderungen der Produktion und Erschließung neuer landwirtschaftlicher Nutzflächen durch moderne Bewässerungsmethoden“ bietet sich der Hinweis auf die Bewässerungslandwirtschaft im Großraum Veria/Thessaloniki durch die Seen Koronea und Volvi und den Stausee Aliakmona oder die Bewässerung des südlichen Epiros (Amfilochia/Agriño) durch den Acheloos-Stausee (Kremaston- und Astrakion-See) an.

Grundbegriffe

Ackerbau	γεωργία
Agrarland, -produkt	αγροτική χώρα, αγροτικό προϊόν
Arbeitslosigkeit	ανεργία
Bevölkerungsentwicklung	αύξηση του πληθυσμού
Bewässerungssystem	αρδευτικό σύστημα
Bodenschätze	ορυκτός πλούτος
Export	εξαγωγή
Import	εισαγωγή
Industrialisierung	εκβιομηχάνιση
Industrieprodukte	βιομηχανικά προϊόντα
Infrastruktur	υποδομή
Kanal	κανάλι
Landflucht	αστυφιλία
Landschaftsschaden	καταστροφή του τοπίου
Landwirtschaft (technisierte L.)	αγρονομία, γεωργία
Rohstoffarmut	έλλειψη πρώτων υλών
Staudamm	υδατοφράκτης
Talsperre	φράγμα
Überbevölkerung	υπερπληθυσμός
Unterbeschäftigung	υποαπασχόληση
Viehzucht	κτηνοτροφία
Wasserkraftwerk	υδροηλεκτρικό εργοστάσιο

Themenfeld III: Gefährdung von Lebensräumen



Kommentar

Um das fachliche Ziel zu erreichen (vgl. Intention des Themenfeldes) ist es erforderlich, neben der phänomenologischen Arbeit mit den Raumbeispielen strukturelle Zusammenhänge sichtbar werden zu lassen. Dazu ist es sinnvoll, die bisherigen Kenntnisse über Entstehung und Wirkung klimageographischer Gegebenheiten aufzuarbeiten, zu erweitern und zu festigen.

Wesentlich für den Unterricht in diesem Themenfeld sind die Folgen, die die Katastrophen für die in den gefährdeten Gebieten lebenden Menschen haben. Dabei ist zu unterscheiden zwischen den akuten Folgen in der Situation der Katastrophe und den langfristigen Auswirkungen auf die Lebensgestaltung der Menschen sowie auf die Raumnutzung und Raumgestaltung.

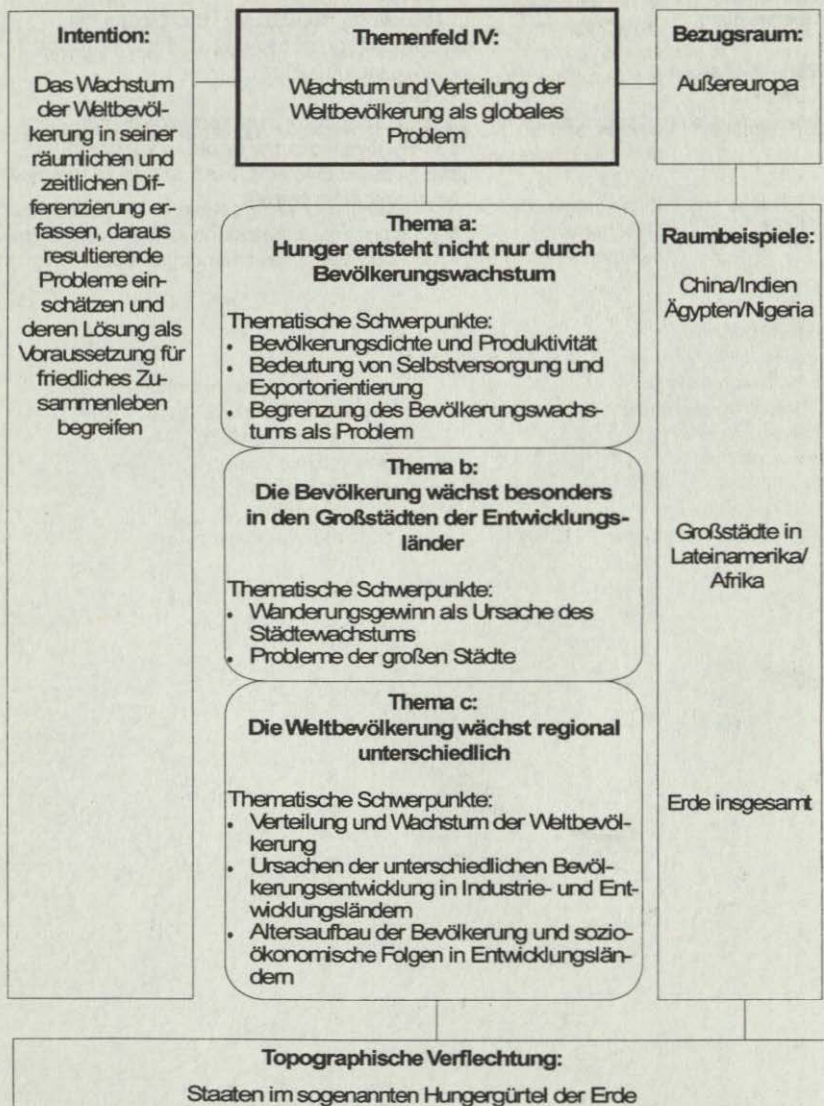
Es ist sinnvoll, für den Einstieg in beide Themen Beispiele aus dem griechischen Raum zu behandeln. Waldbrände (Thema a) und Erdbeben (Thema b) sind häufige Naturkatastrophen in Griechenland, die das Interesse der Kinder für äquivalente Phänomene in anderen geographischen Räumen der Welt wecken dürften. Zu diesem Thema gibt es sowohl genügend griechischsprachige Fachliteratur als auch eine Fülle von Sachtexten und literarischen Texten (Verbindung zum Sprachunterricht).

Grundbegriffe

Brandrodung	αποδάσωση με τη βοήθεια της φωτιάς
Desertifikation	ερημοποίηση που οφείλεται και σε ανθρώπινη παρέμβαση
Dürre	ξηρασία
Epizentrum	επίκεντρο του σεισμού
Erdbeben	σεισμός
Erdbebenherd	εστία του σεισμού
Erdbebenwellen	σεισμικές δονήσεις
Erosion	διάβρωση
extensive Nutzung	όχι εντατική εκμετάλλευση
Hackbau	χειρωνακτική καλλιέργεια
Intensive Nutzung	εντατική εκμετάλλευση με μεγάλες επενδύσεις
Klimadiagramm	κλιματόγραμμα
Klimazonen	κλιματικές ζώνες
Krater	κρατήρας ηφαιστείου
Landwechselwirtschaft (shifting cultivation)	μορφή καλλιέργειας στην τροπική και υπο-τροπική ζώνη, κατά την οποία τα καλλιεργούμενα χωράφια δίνουν τη θέση τους σε άλλα λόγω εξάντλησης του εδάφους
Lavastrom	ρεύμα λάβας
Nährstoffkreislauf	ανακύκλωση των θρεπτικών ουσιών
Naturhaushalt	φυσικό οικοσύστημα
Niederschlag	βροχόπτωση
Nomaden	νομάδες
Pampa	πάμπα
Plattentektonik	τεκτονικές πλάκες
Sahelzone	η ζώνη Sahel
Seismik, Seismologie,	σεισμολογία
Erdbebenkunde	
Seismogramm	σεισμογράφημα
Seismograph	σεισμογράφος
Savanne	σαβάνα
Sekundärwald	δευτερεύον δάσος (μεγαλώνει σε περιοχή που αποδασώθηκε, στη συνέχεια καλλιεργήθηκε και στο τέλος εγκαταλείφθηκε)
Stockwerkbau	κατακόρυφη διάταξη της βλάστησης στα τροπικά δάση
Sturmflut	κατακλυσμός

Transamazonica	η υπεραμαζόνια οδός
tropischer Regenwald	τροπικό δάσος
Überschwemmung	πλημμύρα
Überweidung	υπερβόσκηση που έχει ως αποτέλεσμα την καταστροφή της φυσικής χλωρίδας ενός τόπου
Vegetationszonen	οι ζώνες της χλωρίδας
Vulkan	ηφαίστειο
Wanderfeldbau (shifting cultivation)	μορφή καλλιέργειας στην τροπική και υποτροπική ζώνη, κατά την οποία τα καλλιεργούμενα χωράφια δίνουν τη θέση τους σε άλλα λόγω εξάντλησης του εδάφους
Wüste	έρημος

Themenfeld IV: Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung als globales Problem



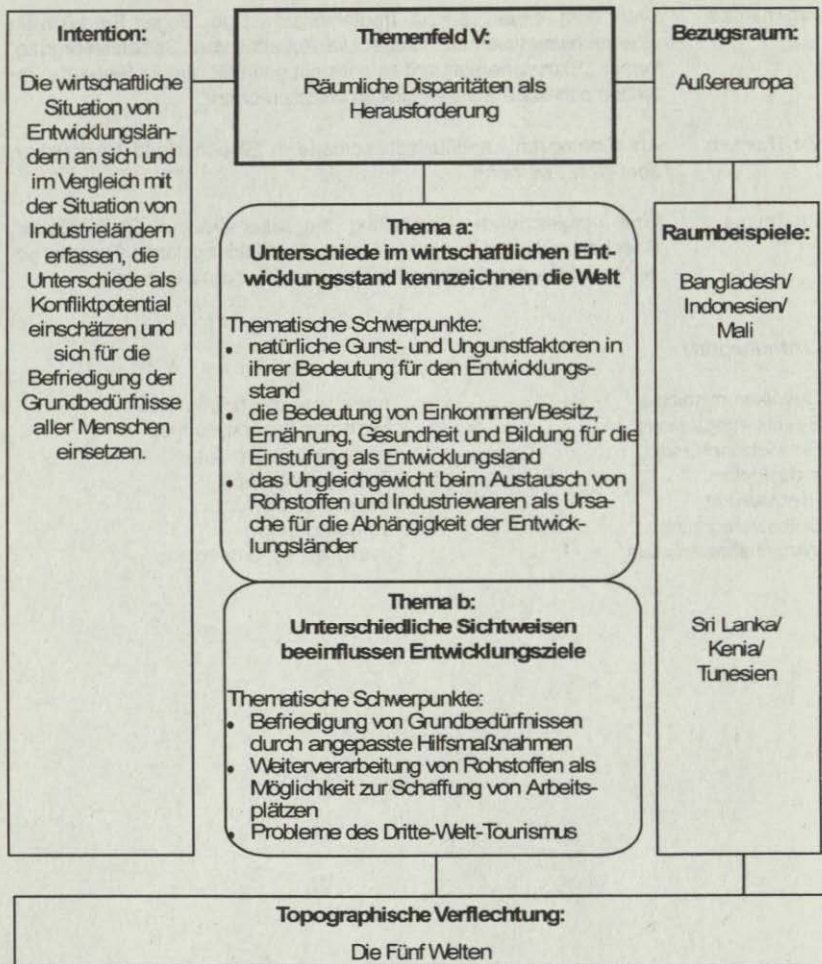
Kommentar

- Zu Thema a: Unter dem Aspekt „agrare Tragfähigkeit“ ist der Begriff Produktivität eine problematisierbare Größe. Die Polarität von „Selbstversorgung“ versus „Exportorientierung“ ist bewusst gewählt, um im Sinne der Intention politische Schwierigkeiten anzusprechen!
- Zu Thema b: Anknüpfung an Landfluchtphänomene in Griechenland ist denkbar, aber nicht zwingend.
- Zu Thema c: Eine vergleichende Darstellung der Altersstruktur Deutschlands, Griechenlands und einiger typischer „Entwicklungsländer“ könnte geeignetes Material für sozioökonomische Erscheinungen sein.

Grundbegriffe

Bevölkerungsdichte	πυκνότητα του πληθυσμού
Bevölkerungswachstum	ανάπτυξη του πληθυσμού
Entwicklungsland	χώρα υπό ανάπτυξη
Industrieland	βιομηχανική χώρα
Produktivität	παραγωγικότητα
Selbstversorgung	αυτοσυντήρηση
Wirtschaftswachstum	ανάπτυξη της οικονομίας

Themenfeld V: Räumliche Disparitäten als Herausforderung



Kommentar

- Zu Thema a: Die Bezeichnung „Entwicklungsstand“ sollte durchaus problematisiert werden. Es sollte bei den Schülerinnen und Schülern nicht der Eindruck entstehen, es sei prinzipiell nur eine einzige Dimension von „Entwicklung“ denkbar. Bei der Behandlung natürlicher Gunst- und Ungunstfaktoren kann angeknüpft werden an bereits durchgeführte Unterrichtseinheiten, in denen Deutschland und Griechenland hinsichtlich ihrer natürlichen Gegebenheiten verglichen wurden und mit welcher Weise Arbeitsmigration mit Disparitäten in Griechenland verbunden ist.

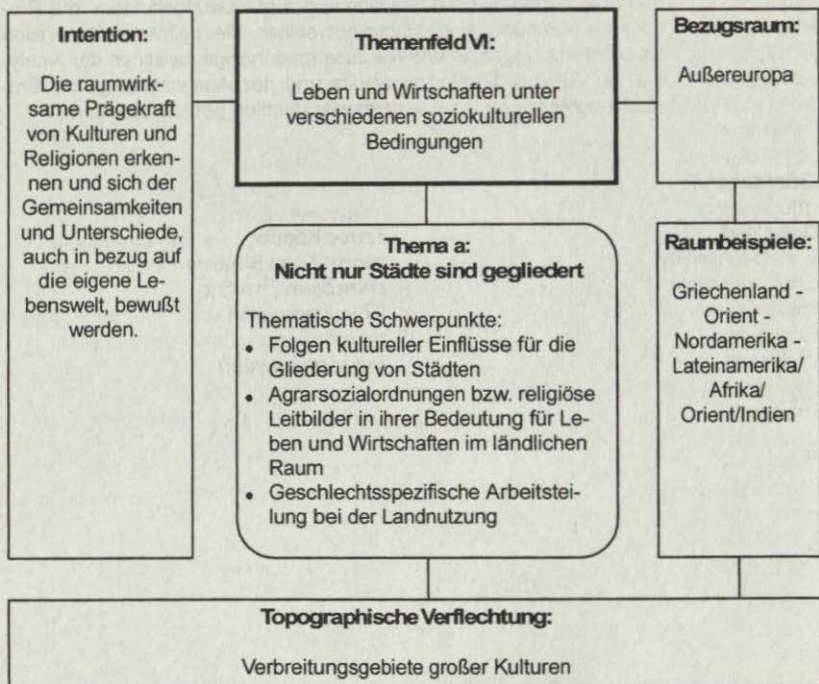
Zu Thema b: Es sollte klargelegt werden, dass nicht nur der Dritte-Welt-Tourismus, sondern auch die anderen genannten Strategien zur Verbesserung der ökonomischen Situation von „Entwicklungsländern“ mit Problemen verknüpft sind. Unbedingt sollten die politische Dimension von Entwicklungshilfe und die Zusammenhänge zwischen der Analyse der Gesamtsituation einerseits und der Ausgestaltung von Entwicklungshilfestrategien andererseits deutlich gemacht werden.

Grundbegriffe

Dritte Welt
Entwicklungshilfe
Entwicklungsstand
Industriewaren
Rohstoffe
Weltmarkt

Τρίτος Κόσμος
αναπτυξιακή βοήθεια
επίπεδο ανάπτυξης
βιομηχανικά είδη
πρώτες ύλες
παγκόσμια αγορά

Themenfeld VI: Leben und Wirtschaften unter verschiedenen soziokulturellen Bedingungen



Kommentar

Bei der Behandlung dieses Themenfeldes wird auf ein eigenes griechisches Beispiel verzichtet, da außereuropäische Räume im Vordergrund stehen sollen. Im Folgenden werden lediglich einige griechische Parallelen zu außereuropäischen Entwicklungen vorgestellt, auf die in der Einstiegsphase und zur aktualisierenden Abrundung hingewiesen werden kann.

Bei „Thema a“ mit dem thematischen Schwerpunkt „Folgen kultureller Einflüsse für die Gliederung von Städten“ können Vorgaben für den Städtebau (etwa Athens und Thessalonikis) aus antiker (Akropolen, Agorai, Aquädukte), byzantinischer (Kirchen, Klöster) oder römischer Zeit, u.U. türkischen Märkten vorgestellt werden.

Bei dem thematischen Schwerpunkt „Agrarsozialordnungen bzw. religiöse Leitbilder in ihrer Bedeutung für Leben und Wirtschaften im ländlichen Raum“ können Vorgaben aus dem Islam für die nordgriechischen Türken erarbeitet werden.

Bei dem thematischen Schwerpunkt „Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung bei der Landnutzung“ bietet sich der Hinweis auf die Vorgaben aus antiker bzw. mittelalterlicher, griechischer und türkischer Zeit (männliche Tätigkeiten als Bauern und Hirten gegenüber weiblichen als land- und viehwirtschaftliche Hilfskräfte) an.

Grundbegriffe

Agora	αγορά
Altstadt	παλιά πόλη
Arbeitsteilung	καταμερισμός εργασίας
Ballungsgebiet	πυκνοκατοικημένη περιοχή
Einkaufszentrum	εμπορικό κέντρο
Fußgängerzone	πεζόδρομος
Gewerbegebiet	βιομηχανική περιοχή
Grünfläche	επιφάνεια πρασίνου
Industriezone	βιομηχανική ζώνη
Kleingarten	μικρό περιβόλι, το οποίο ενοικιάζει η τοπική αυτοδιοίκηση σε πολίτες για καλλιέργεια
Spielstraße	δρόμος με χαμηλό όριο ταχύτητας, όπου τα παιδιά μπορούν να παίζουν χωρίς μεγάλο κίνδυνο
Stadtkern	ο πυρήνας της πόλης
Stadtplan	χάρτης της πόλης
Straßenbau	οδοποιία
Tempel	ναός
Verkehrsberuhigung	κυκλοφοριακή αποσυμφόρηση
Verkehrsnetz	συγκοινωνιακό δίκτυο
Weltreligion	παγκόσμια θρησκεία
Wohngebiet	περιοχή κατοικιών

4. Leistungsbewertung

Für das bilinguale Sachfach haben die in Kapitel 4 des Lehrplans des jeweiligen Sachfaches dargelegten Grundsätze und Beurteilungsaspekte in gleicher Weise Gültigkeit.² Die erzieherische Zielsetzung der Lernerfolgsüberprüfung ergibt sich aus den entsprechenden Bestimmungen der allgemeinen Schulordnung. Die Lernerfolgsüberprüfung und die Bewertung der Leistung ist gleichzeitig Grundlage für die weitere Förderung der Schülerinnen und Schüler, für ihre Beratung und die Beratung der Erziehungsberechtigten sowie für die Schullaufbahnentscheidung. Diesem letztgenannten Gesichtspunkt kommt im bilingualen Bildungsgang besondere Bedeutung zu.

Gemäß § 21 Abs. 4 der Allgemeinen Schulordnung sind Grundlage der Leistungsbewertung alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen, praktischen und schriftlichen Leistungen.

Die Lernerfolgsüberprüfung sollte auch im bilingualen Sachunterricht integrativ angelegt werden. Dabei ist dem Entwicklungs- und Lernprozess der Schülerinnen und Schüler sowie einem ausgewogenen Verhältnis von Wissens-, Fertigungs- und Problemorientierung Rechnung zu tragen. So machen entsprechende Formen der Leistungsbewertung Lernfortschritte erfahrbar und fördern die Selbstständigkeit und Motivation der Lernenden.

Bei der Bewertung der mündlichen Leistungen ist während der Erarbeitung fachlicher Zusammenhänge im Unterrichtsverlauf auf die sprachlichen Schwierigkeiten der Lernenden Rücksicht zu nehmen. Die Fähigkeit der freien, zusammenhängenden und fachsprachlich angemessenen mündlichen Darstellung entwickelt sich erst allmählich im Prozess des fachlichen Lehrganges und muss durch vielfältige Formen der Anwendung, Übung und Wiederholung gefördert werden, in denen neben den inhaltlichen und methodischen Kenntnissen und Fähigkeiten auch die Verwendung der Fachsprache gefestigt und überprüft werden kann. Allerdings sollten die Schülerinnen und Schüler auch in der ersten Phase des bilingualen Sachfachunterrichts in der Lage sein, Unterrichtsergebnisse in der neugriechischen Sprache (z. B. auf der Grundlage von im Unterricht erstellten Tafelbildern, Zusammenfassungen von Ergebnissen im Heft oder in kommentierten Arbeitsmaterialien) darzustellen.

Für den bilingualen Sachunterricht im Fach Neugriechisch ist eine Besonderheit bedeutsam: Die Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe verfügen möglicherweise über sehr unterschiedliche sprachliche Voraussetzungen in der neugriechischen Sprache bzw. in der deutschen Sprache, je nach den Vorkenntnissen, die sie auf Grund ihrer individuellen sprachlichen Sozialisation in Elternhaus und Schule mitbringen³. Ggf. sollten Möglichkeiten der Binnendifferenzierung und der gegenseitigen Unterstützung der Schülerinnen und Schüler als konstitutives Element des methodischen Arrangements im Unterricht genutzt werden. Kriterium für die Bewertung der sprachlichen Leistungen ist der Grad, in dem die Schülerinnen und Schüler die Ziele erreicht haben, die im Lehrplan für die jeweiligen Jahrgangsstufen festgeschrieben sind.

Schriftliche Arbeitsformen und Übungen sind nicht nur im Hinblick auf die Schriftlichkeit des Faches in der gymnasialen Oberstufe wichtig, sondern sie erfüllen eine bedeutsame Funktion in der Entwicklung fachsprachlicher Kompetenz und fachspezifischer

² vgl. Vorläufige Richtlinien und Lehrpläne. Neugriechisch. In: Die Schule in Nordrhein-Westfalen. Eine Schrift des Kultusministeriums Heft Nr. 5031, Frechen 1994

³ vgl. Vorläufige Richtlinien und Lehrpläne a.a.O. S. 6 ff.

Lern- und Arbeitstechniken. Neben den eher engen und lenkenden Aufgabenstellungen (z. B. Übungen zu Schemazeichnungen oder auch Bildüberschriften o. ä.) sollten zunehmend offenere Aufgaben treten, in denen die zusammenhängende Darstellung eines fachlichen Sachverhaltes geübt wird.

Schließlich sollten auch fachspezifische Formen handlungsorientierten Lernens – z. B. Anfertigen eines Diagramms, Herstellen von Materialien für eine Dokumentation – bei der Leistungsmessung berücksichtigt werden.

Bei der Bewertung der Beiträge der Schülerinnen und Schüler im bilingualen Sachfach sind die fachlichen Leistungen entscheidend. Analog zur Leistungsbewertung im deutschsprachigen Fachunterricht ist auch im Sachfach die angemessene Verwendung der griechischen Fachsprache ein Teil der sachfachlichen Leistungsbeurteilung.

Wenn unklar ist, ob das Leistungsdefizit des Lernenden auf Mängel im fremdsprachlichen Bereich zurückzuführen ist, ist eine besonders sorgfältige Analyse der Ursachen erforderlich, damit die notwendigen Entscheidungen für die weitere Schullaufbahn gründlich vorbereitet und abgeklärt werden können.

5. Index der Grundbegriffe

Ackerbau	γεωργία
Agora	αγορά
Agrarland, -produkt	αγροτική χώρα, αγροτικό προϊόν
Alternativtourismus	εναλλακτικός τουρισμός
Altstadt	παλιά πόλη
Arbeitslosigkeit	ανεργία
Arbeitsteilung	καταμερισμός εργασίας
ausländische Arbeitnehmer	αλλοδαποί εργαζόμενοι
Auslandsgriechen	απόδημος ελληνισμός
Ballungsgebiet	πυκνοκατοικημένη περιοχή
Bevölkerungsdichte	πυκνότητα του πληθυσμού
Bevölkerungsentwicklung	αύξηση του πληθυσμού
Bevölkerungswachstum	ανάπτυξη του πληθυσμού
Bewässerungssystem	αρδευτικό σύστημα
Bodenschätze	ορυκτός πλούτος
Brandrodung	αποδάσωση με τη βοήθεια της φωτιάς
Denkmalschutz	προστασία, διατήρηση μνημείων
Desertifikation	ερημοποίηση που οφείλεται και σε ανθρώπινη παρέμβαση
Dritte Welt	Τρίτος Κόσμος
Dürre	ξηρασία
Einkaufszentrum	εμπορικό κέντρο
Entwicklungshilfe	αναπτυξιακή βοήθεια
Entwicklungsland	χώρα υπό ανάπτυξη
Entwicklungsstand	επίπεδο ανάπτυξης
Epizentrum	επίκεντρο του σεισμού
Erdbeben	σεισμός
Erdbebenherd	εστία του σεισμού
Erdbebenwellen	σεισμικές δονήσεις
Erholungsraum	χώρος αναψυχής
Erosion	διάβρωση
Export	εξαγωγή
extensive Nutzung	όχι εντατική εκμετάλλευση
Freizeit	ελεύθερος χρόνος
Fremdenverkehr	τουρισμός
Fußgängerzone	πεζόδρομος
Gemeinde	κοινότητα
Gewerbegebiet	βιομηχανική περιοχή
Großstadt	μεγαλόπολη
Grünfläche	επιφάνεια πρασίνου
Hackbau	χειρωνακτική καλλιέργεια
Import	εισαγωγή
Industrialisierung	εκβιομηχάνιση

Industriegebiet	βιομηχανική περιοχή
Industrieland	βιομηχανική χώρα
Industrieprodukte	βιομηχανικά προϊόντα
Industriewaren	βιομηχανικά είδη
Industriezone	βιομηχανική ζώνη
Infrastruktur	υποδομή
intensive Nutzung	εντατική εκμετάλλευση με μεγάλες επενδύσεις
Kanal	κανάλι
Klei	χώμα στα Marsch, βαρύ και πλούσιο σε μικρό περιβόλι, το οποίο νοικοιάζει η τοπική αυτοδιοίκηση σε πολίτες για καλλιέργεια κλίμα
Kleingarten	κλιματόγραμμα
Klima	κλιματικές ζώνες
Klimadiagramm	κρατήρας ηφαιστείου
Klimazonen	
Krater	
Landflucht	αστυφιλία
Landschaft	τόπιο
Landschaftsschaden	καταστροφή του τοπίου
Landschaftszonen	ζώνες βλάστησης
Landwechselwirtschaft (shifting cultivation)	μορφή καλλιέργειας στην τροπική και υποτροπική ζώνη, κατά την οποία τα καλλιεργούμενα χωράφια δίνουν τη θέση τους σε άλλα λόγω εξάντλησης του εδάφους
Landwirtschaft (technisierte L.)	αγρονομία, γεωργία
Lavastrom	ρεύμα λάβας
Macchie	θαμνώδης βλάστηση, μακί
Marsch	έδαφος που προήλθε από την αποξήρανση της θάλασσας
Massentourismus	μαζικός τουρισμός
Migration	αποδημία, μετανάστευση
Nährstoffkreislauf	ανακύκλωση των θρεπτικών ουσιών
Naturhaushalt	φυσικό οικοσύστημα
Neubaugebiet	νεόδομητη περιοχή
Niederschlag	βροχόπτωση
Nomaden	νομάδες
Ökologie	οικολογία
Pampa	πάμπα
Pferch	μαντρί
Plantage	φυτεία
Plattentektonik	τεκτονικές πλάκες
Polder	τμήμα εδάφους που προήλθε από την αποξήρανση της θάλασσας, περιβάλλεται από ανάχωμα και καλλιεργείται

Produktivität	παραγωγικότητα
Rohstoffarmut Rohstoffe	έλλειψη πρώτων υλών πρώτες ύλες
Sahelzone Savanne Schafstall Seismik, Seismologie, Erdbebenkunde Seismogramm Seismograph Sekundärwald	η ζώνη Sahel σαβάνα στάνη προβάτων σεισμολογία σεισμογράφημα σεισμογράφος δευτερεύον δάσος (μεγαλώνει σε περιοχή που αποδασώθηκε, στη συνέχεια καλλιεργήθηκε και στο τέλος εγκαταλείφθηκε) αυτοσυντήρηση οικονομία της αυτοσυντήρησης δρόμος με χαμηλό όριο ταχύτητας, όπου τα παι-διά μπορούν να παίξουν χωρίς μεγάλο κίνδυνο ο πυρήνας της πόλης χάρτης της πόλης πολεοδομικό σχέδιο συνοικία αναδόμηση, εξυγίανση πόλεως σταύλος, στάνη υδατοφράκτης κατακόρυφη διάταξη της βλάστησης στα τροπικά δάση οδοποιία κατακλυσμός
Selbstversorgung Selbstversorgungswirtschaft Spielstraße	
Stadtkern Stadtplan Stadtplanung Stadtteil Stadtsanierung Stall Staudamm Stockwerkbau	
Straßenbau Sturmflut	
Talsperre Tempel Tourismus Transamazonica tropischer Regenwald	φράγμα ναός τουρισμός υπεραμαζόνια οδός τροπικό δάσος
Überbevölkerung Überschwemmung Überweidung	υπερπληθυσμός πλημμύρα υπερβόσκηση που έχει ως αποτέλεσμα την καταστροφή της φυσικής χλωρίδας ενός τόπου
Umweltbelastung Umweltbewusstsein Unterbeschäftigung Urlaub	επιβάρυνση του περιβάλλοντος περιβαλλοντική συνείδηση υποαπασχόληση διακοπές, άδεια
Vegetationszonen Verkehrsberuhigung Verkehrsnetz Viehwirtschaft	οι ζώνες της χλωρίδας κυκλοφοριακή αποσυμφόρηση συγκοινωνιακό δίκτυο κτηνοτροφία

Viehzucht
Vulkan

κτηνοτροφία
ηφαίστειο

Wanderfeldbau (shifting cultivation)

μορφή καλλιέργειας στην τροπική και υποτροπική ζώνη, κατά την οποία τα καλλιεργούμενα χωράφια δίνουν τη θέση τους σε άλλα λόγω εξάντλησης του εδάφους

Wasserkraftwerk
Weltmarkt
Weltreligion
Winterweide
Wirtschaftswachstum
Wohngebiet
Wüste

υδροηλεκτρικό εργοστάσιο
παγκόσμια αγορά
παγκόσμια θρησκεία
χειμαδιό
ανάπτυξη της οικονομίας
περιοχή κατοικιών
έρημος

Zenitalregen

βροχή που πέφτει στα τροπικά δάση, όταν ο ήλιος βρίσκεται στο ζενίθ του

Ministerium für Schule,
Wissenschaft und Forschung
des Landes
Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
fon 02 11 - 8 96 03/04
fax 02 11 - 8 96 45 55
eMail: Poststelle@mswf.nrw.de
<http://www.mswf.nrw.de>